

## ZU VIELE WILDUNFÄLLE

### Die Jagd auf den Dachs ist eröffnet

Der Maurer Gemeinderat bewilligt die nächtliche Jagd auf den Dachs. Sein Bestand sei zu gross geworden. **SEITE 7**



## AUFSTIEGENDER TREND

### Coworking kommt ins Oberland

Kein Pendlerstress, nahe zu Hause und trotzdem konzentriert in einem Büro. Das Coworking macht es möglich. **SEITE 9**

## WELTKLASSE ZÜRICH

### Sprunger und Hussein auf dem Podest

Zwei dritte Plätze bejubelten die Schweizer Leichtathletik-Fans im Letzigrund – dank Lea Sprunger und Kariem Hussein. **SEITE 25**

Redaktion 044 933 33 33  
redaktion@zol.ch  
Aboservice 044 933 32 05  
abo@zol.ch  
Inserate 044 933 32 04  
inserate@zol.ch  
AZ 8620 Wetzikon

**ZRR**  
Zürcher Regionalzeitungen

ANZEIGE

**SPINNEN IM NEUTHAL**  
24.8. – 30.9.2017  
spinnen-neuthal.ch

## Ein Neonazi-Tattoo-Studio zieht nach Bubikon

**BUBIKON** Er wird als netter Mann beschrieben, gleichzeitig leugnet er den Holocaust: Der Tätowierer Ondrej Ciporanov hat sein Studio vor Kurzem nach Bubikon gezügelt.

Ondrej «Ondra» Ciporanov hat Anfang August in Bubikon das Tattoo-Studio Barbarossa eröffnet. Seinen Namen kennt man aus den Schlagzeilen, weil er in Rapperswil-Jona mit dem Deut-

schon Neonazi Matthias Melchner zusammengearbeitet hatte. Dieser war die Schlüsselfigur hinter dem rechtsextremen Rockkonzert in Unterwasser SG vor rund einem Jahr. Weil Nach-

barn Angst vor ihm bekamen, wurde Ciporanov der Mietvertrag an seiner alten Adresse jedoch gekündigt.

Laut dem Rechtsextremismus-Experten Fabian Eberhard hat Ciporanov seine ehemalige Klientel nach Bubikon mitgebracht. Dafür sprechen die vielen Fotos auf der Facebook-Seite

des Studios, die Nazi-Symbole zeigen.

Einem Kunden wurde die Zahl 28 tätowiert: Diese steht für das in Deutschland verbotene Nazi-Netzwerk «Blood and Honour». Auch im Gespräch mit dem Tätowierer zeigen sich die extremistische Ansichten des Tattoo-Studio-Inhabers. *mvf* **SEITE 3**

## Vor Entscheid über Fusion

**GOSSAU** Politische Gemeinde und Schulgemeinde sollen fusionieren: Dies ist die Absicht der Gossauer Behörden. Am 24. September entscheiden die Stimmberechtigten an der Urne über die Einheitsgemeinde. An einer gut besuchten Info-Veranstaltung zeigte sich, dass vor allem eine Frage umstritten ist: Ob neu eine Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission gebildet werden soll. *zo* **SEITE 2**

## Die Sauna für Energiebewusste

**DÜBENDORF** Wellness als Ausgleich vom Alltag wird immer beliebter, aber Sauna und Dampfbad verbrauchen auch viel Energie. Im Forschungs- und Innovationsgebäude NEST in Dübendorf stellt sich nun eine Fitness- und Wellnessanlage dem Praxistest, die komplett mit erneuerbarer Energie betrieben werden soll. Einen kleinen Beitrag leisten dabei auch die Fitness-Treibenden mit ihrer Muskelkraft. *zo* **SEITE 8**

## Massiver Eingriff in die Natur

**ILLNAU-EFFRETIKON** Die Naturschutzgebiete Wildert und Örmis in Illnau-Effretikon haben nationale Bedeutung. Doch sie sind nicht so natürlich, wie man meinen könnte. Die Sumpfbereiche entstanden zwar schon zum Ende der letzten Eiszeit. Zu dem was sie heute sind, wurden sie aber erst durch die Menschen, die hier Torf abbauten, als Holz als Brennmaterial ausging. Vor allem während dem Zweitem Weltkrieg war der Eingriff in die Natur massiv, internierte Armee-Flüchtlinge aus Polen leisteten hier Fronarbeit. *zo* **SEITE 5**

## Fakten und Fiktion mit Guyer-Zeller



*Nathalie Guinand*  
**Das Freilichtspiel «Spinnen im Neuthal»** feierte gestern Abend eine gelungene Premiere. Per Dampfbahn reisen die Zuschauer von Bauma nach Bäretswil, wandern durch das Industriegelände Neuthal und erleben den Arbeiteralltag des 19. Jahrhunderts. **SEITE 2**

## Bergsturz bis vor die Tore des Dorfs

**BONDO GR** Zum Glück hatte man neben dem Dorf im Südbündner Bergell 2015 ein grosses Auslaufbecken für Hochwasser vollendet. Die beiden gewaltigen Murgänge, die vorgestern nach einem Bergsturz am Piz Cengalo Schlamm und Geröll bis vor Bondos Tore führten, haben dieses Becken aber vollständig gefüllt. Bange warten nun die Bewohner des bis auf weiteres evakuierten Dorfes, ob vom instabilen Berg noch mehr Unheil zu erwarten ist. Auch Bundespräsidentin Doris Leuthard erschien gestern

vor Ort. Die Kantonspolizei Graubünden gab bekannt, dass im Abbruchgebiet des Piz Cengalo mindestens acht Personen vermisst werden.

Sechs dieser Personen wurden von Angehörigen als vermisst gemeldet. Dass sich die zwei anderen vermutlich im Gebiet aufhielten, ermittelte die Polizei. Es handelt sich um erwachsene Wanderer und Berggänger aus Deutschland, Österreich und der Schweiz, die unabhängig voneinander im Gebiet unterwegs waren. *svb* **SEITE 28**

## Die Risiken der Roboterfahrzeuge

**DÜBENDORF** In Zukunft sollen Roboter unsere Autos fahren, das war der Tenor an den gestrigen AXA Crashtests 2017 auf dem Militärflugplatz Dübendorf. Unter dem Motto «Autonomes Fahren – zwischen Mensch und Maschine» wollte die Versicherungsgesellschaft den Zuschauern anhand von Unfallbeispielen die neuen und alten Risiken für Mensch und Maschine sowie Präventionsmassnahmen aufzeigen. In einem Fallbeispiel wurde beispielsweise die

Software eines voll autonom fahrenden Autos gehackt und die Bremse ausser Funktion gesetzt. Stattdessen beschleunigte dieses im letzten Moment massiv und verursachte einen Auffahrunfall. Die Zukunft auf den Strassen soll indes nicht gefährlicher sein, im Gegenteil: Die Versicherungsgesellschaft rechnet damit, dass sich mit ausschliesslich voll autonomen Fahrzeugen in Zukunft weniger Verkehrsunfälle ereignen werden. *zo* **SEITE 7**

ANZEIGE

**Prüfungsvorbereitungskurse**  
(Gymi, BMS, FMS, HMS)  
**Nachhilfe auf allen Stufen**  
044 933 90 90  
www.iww.ch  
IWW AG  
8620 Wetzikon  
seit über 40 Jahren  
Die staatlich bewilligte Privatschule

## Im Interview

### «Dem Stimmbürger wird etwas vorgegaukelt»

Der Ustermer Bauvorstand Thomas Kübler (FDP) macht sich seit Jahren für die Strasse «Uster West» stark. Im Interview äussert er sich zur Abstimmung vom 24. September. Dann entscheiden die Ustermer Stimmbürger über eine Initiative, die «Uster West» verhindern will. Kübler nennt das Begehren «unsinnig», denn es handelt sich um eine Kantonsstrasse. Er sagt: «Die Initiative erzeugt falsche Hoffnungen, die zwangsläufig enttäuscht werden.» *rbr* **SEITE 6**

## INSERATE

### Werbebeilagen

■ ParaMediForm Wetzikon

### Rubriken

- Amtliche Anzeigen 16
- Immobilienmarkt 10
- Todesanzeigen 20
- Veranstaltungen 10



ANZEIGE

**Natürlich aus dem Eichenfass.**

**MÖHL**  
Apfelsäfte

## Nachtzug ins Ungewisse

Die Gärten im Tösstal sind verlassen, nur hie und da brennt noch ein Licht. In der Fabrik in Neuthal aber herrscht Hochbetrieb. Frauen in Overalls und mit Arbeitermütze spinnen und hantieren, was sie können. Bis spät in die Nacht bedienen sie die Webmaschinen und turnen um die Apparaturen herum.

Sie setzen Garn auf und spulen Fäden ab, jeder Handgriff, jede Bewegung ist auf den Millimeter genau eingespielt. Kompromisslos diktiert der Technobeat der Maschinen den Takt, wortlos ordnen sich die Frauen ein und lassen sich knechten.

Immer schneller treibt der Beat, immer schneller arbeiten die Frauen. Sie keuchen und schwitzen im Prestissimo, erlöst werden sie erst, als die Kraft der Maschine versiegt. Doch dann ist es zu spät. Die Frauen fallen erschöpft zu Boden, sie tun keinen Wank mehr.

Ist das Sklaverei oder müssen sich die Frauen glücklich schätzen, Arbeit zu haben? Sind 16-Stunden-Tage und Kinderarbeit Ausbeutung oder notwendiges Übel des Fortschritts?

Wortlos ordnen sich die Frauen ein und lassen sich knechten.

Soziale und sozialgeschichtliche Fragen kommen im Freilichtspiel Spinnen in Neuthal, das gestern Abend zum ersten Mal über die Bühne ging, nicht zu kurz. Im Rittersaal der Spinnerei versuchen Fabrikherr und Revolutionär die Zuschauer auf ihre Seite zu ziehen.

Da schwafelt der eine von Wettbewerbsfreiheit und unveränderbaren technischen Bedingungen und der andere von Ausbeutung und Profitgier. Bis sie sich beide so echauffieren, dass der Revolutionär mit der erhobenen Faust «abe mit dem Geldseckel» schreit, aus dem Saal stürmt und der Herr des Hauses alle Besucher zum Teufel jagt.

Wen die Reflexionen über Herr und Knecht langweilen, der kann sich über ein ästhetisches Spektakel und eine unterhaltsame Bahnfahrt freuen. Das Freilichttheater ist als Reise durch Landschaft, Gegenwart und Vergangenheit des Oberlandes konstruiert.

Den Machern ging es dabei nicht um lineare Geschichtsschreibung, sondern um ein Bild, in dem sich Fakten und Fiktion vermischen, oder wie es die künstlerische Leiterin Melanie Mock ausdrückt, «um eine begehbare Collage aus Licht, Klang, Tanz und Spiel».

In Bauma holt der Dampfzug den Zuschauer ab und führt ihn auf der alten Bahnlinie vorbei an grosszügigen Blumengärten, Kühen und Gesserei nach Bäretswil, Neuthal und zurück nach Bauma. Während die Zuschauer noch über Dampfzüge und ihre letzten Ferien sprechen, platzt plötzlich ein Mann in schwarzem Gilet, mit Seitenscheitel, Koffer und Schirm in den Waggon und verwickelt die



Spinnen in Neuthal: Die Besucher werden in die Zeit der Industrialisierung im Tösstal zurückversetzt, und Adolf Guyer-Zeller erzählt seine Vision von der weltweiten Vernetzung mittels Eisenbahnen. *Nathalie Guinand*

Passagiere in ein Gespräch über Sklaverei in Amerika.

Er brabbelt unverständliche Vokabeln und Verse aus seinem Notizbuch und monologisiert über abstruse Bahnprojekte wie beispielsweise Neuthal-Gott-hard-Kalkutta oder Neuthal-New York. Es ist Adolf Guyer-Zeller selbst, der das Publikum in eine Zeit zurückversetzt, wo grosse Visionen noch möglich waren und man Bahnlängen auf jeden erdenklichen Berg zog.

Zwischendurch überschlagen sich die Ereignisse: Ritter preschen auf ihren Rossen hervor und tauchen unvermittelt neben dem Zug auf, Zeller verliert sich in seinen Ritterfantasien und als Zuschauer weiss man nicht mehr, ob man jetzt links oder rechts aus dem Waggon schauen soll, weil sich die Szene plötzlich synchron auf beiden Seiten des Zuges abspielt.

Und wenn etwas später die verschwimmende Leuchtschrift des VZO-Busses am Zuschauer vorbei rast und entgegengesetzt der Dampfzug über die Eisenbrücke rattert, merkt man, dass die Illusion funktioniert. Befindet sich der Zuschauer im Industriezeitalter, im Mittelalter oder in der Neuzeit?

Vollständig in der Märchenwelt wähnt man sich, wenn man hinab ins Tobel der Fabrikanlage steigt. Bähnler und Arbeiterinnen kommen aus dem mittelalterlichen Trafturm hervor, um sich gegenseitig zu besingen und zu bezirzen.

«Eine begehbare Collage aus Licht, Klang, Tanz und Spiel.»

*Melanie Mock, künstlerische Leiterin*

Ein Schattenspiel erzählt vom geheimnisvollen Rieden und Mädchen, die vom Drachen verschlungen werden, Spinnenwesen locken den Zuschauer in den gespenstisch beleuchteten Gartenteich, bis er in ihrem Netz landet. Von überallher wispern Stimmen Gedanken und Verse aus Zellers Notizbuch. Immer tiefer zieht das Stück den Zuschauer ins Ungewisse.

Vielleicht sehnt der eine oder andere Besucher nach zweieinhalb Stunden das Ende der Sage herbei. Wenn einem aber oben am Tobel der Zug mit der dampfenden Lok und den gelblich schimmernden Holzbänken für die Rückfahrt nach Bauma erwartet, würde man gerne nochmals eine Fahrt in die Vergangenheit machen. Irgendwo ins Ungewisse, nach New York oder Kalkutta.

*Rico Steinemann*

### ANSPRUCHSVOLLE LOGISTIK

#### Veranstalter sind zufrieden

Die Veranstalter sind mit der ersten Durchführung des Anlasses zufrieden. Rund 320 Besucher sind gekommen.

Herausfordernd sei bei einer solchen Grossproduktion die Logistik: «Schon bei einem stationären Freilichtspiel ist sie schwierig, wenn die Reise aber über mehrere Stationen führt, ist es noch komplizierter», sagt der Medienverantwortliche Roger Meili. Wenn pro Abend auf

der kurzen Strecke vier Züge unterwegs seien, müsse jeder Zug auf die Minute genau sein.

Einmal abgesehen davon, dass die Organisatoren die Zugzuteilung am Startpunkt klarer hätten kommunizieren können, lief der Abend reibungslos ab. Die 200 Helfer verteilten sich unscheinbar über das Areal, so dass allen Teilnehmern jederzeit Ansprechpartner zur Verfügung standen. [zo](http://zo)

## RGPK spaltet die Meinungen

**GOSSAU** Die Gossauer Behörden sind überzeugt, dass die Zeit reif ist, um eine Einheitsgemeinde zu bilden. Eine Infoveranstaltung hat gezeigt, dass es einen anderen Streitpunkt gibt.

Am 24. September muss der Gossauer Souverän über den Zusammenschluss der Politischen Gemeinde und der Schulgemeinde zur Einheitsgemeinde befinden. Gemeinderat und Schulbehörde luden am Mittwochabend zu einer Informationsveranstaltung – auch darum, weil das Abstimmungsprozedere etwas komplex ist. Rund 90 Interessierte wollten sich am Mittwochabend aus erster Hand über das geplante Gebilde aufdatieren lassen.

### Fusionsvorlage ausgearbeitet

Seit rund zwei Jahren sind der Gossauer Gemeinderat sowie die Schulbehörde daran, die Fusionsvorlage auszuarbeiten. «Als wir im Herbst 2015 von den Legislaturzielen des Gemeinderates Notiz nahmen und so erfuhren, dass die Einheitsgemeinde ein primäres Ziel ist, waren wir zwar überrascht, stürzten uns dann aber mit viel Engagement in die anstehenden Arbeiten», sagte Schulpräsidentin Katharina Schlegel (Frauenpodium). Unter Einbezug sämtlicher Mitglieder der beiden Behörden sei eine «wegweisende und zukunftsorientierte Vorlage» entstanden, führte sie aus.

Gemeindepräsident Jörg Kündig (FDP) legte dar, dass die überarbeitete Gemeindeordnung, von der wegen einer Einzelinitiative zwei Varianten vorliegen, vorsehe, das Gemeinderatsgremium um einen Sitz von bisher sieben auf neu sechs zu reduzieren. Die Schulbehörde werde bei Annahme der Vorlage künftig noch sieben statt wie bisher neun Mitglieder umfassen. Das Schulpräsidium werde auch künftig durch Direktwahl besetzt.

Fabio Wüst, Co-Präsident der CVP Gossau, hatte per 20. Juni dieses Jahres eine Einzelinitiative eingereicht. Er stellte den Inhalt seiner Initiative dem Publikum vor. Die Einheitsgemeinde stelle er nicht in Frage. Er wolle das neue Konstrukt künftig jedoch nicht mehr von der Rechnungsprüfungskommission (RPK) wie bisher begleitet ha-

ben. Er verlange mit seiner Initiative künftig eine Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK). «Alle Anträge an die Stimmberechtigten müssen aus meiner Sicht nicht nur in finanztechnischer Hinsicht, sondern auch auf deren sachliche Angemessenheit geprüft werden», meinte er. Eine RGPK hätte dazu die Legitimation.

Von diesem Modell wollen Gemeinderat und Schulbehörde nichts wissen. Die beiden Behörden erachten das bisherige Modell mit der RPK als ausreichend im Sinn des finanziellen Gewissens der Gemeinde. Befürchtet wird bei der Bildung einer RGPK eine «Aufblähung des Administrationsapparates». «Ob eine RGPK zudem dem Milizgedanken gerecht werden könnte, bezweifle ich», führte Jörg Kündig aus.

### RPK begrüsst RGPK

RPK-Präsident Roger Biber (FDP) meinte in seiner Stellungnahme, dass das aktuelle RPK-Gremium das Einheitsgemeinde-Modell mit einer RGPK bevorzuge. «De facto führt die derzeitige RPK ihre Betrachtungen schon ähnlich aus, wie diese einer RGPK übertragen würden», meinte er. Mit einem entsprechenden Urnenentscheid erhalte dieses Wirken quasi eine Legitimation.

Im Frageteil der Veranstaltung war bezüglich Einführung der Einheitsgemeinde eine weitgehende Akzeptanz wahrnehmbar. Ein Votant forderte die Anwesenden auf, an der Urne für die Vorlage mit RPK zu stimmen. «Die Vorlage mit der RGPK ist ein «Chabis», meinte er. Man wolle doch kein Bürokratiemonster schaffen.

### Kein Ressortmodell mehr

Eine Votantin wollte von der Schulpräsidentin wissen, wie denn Aufgaben an die Verwaltung delegiert werden könnten. Katharina Schlegel erklärte, dass man sich vom Ressortmodell verabschieden wolle, Aufgaben auch an die operativen Stellen in der Schule abgeben könne. «Wir gewinnen so Kapazität, um andere Aufgaben wahrzunehmen», meinte sie.

Die Behörden-Erneuerungswahlen finden am 22. April 2018 statt. Bei Annahme der Einheitsgemeinde-Vorlage wäre ein einheitlicher Amtsantritt per 1. Juli 2018 geplant. *David Küchör*

ANZEIGE



### Rentenreform Nein oder Ja?

**Montag, 28. August 2017, Restaurant Löwen, Rüti**

**Öffentliche Informationsveranstaltung zur Abstimmung vom 24. Sept. 2017**

**Ort:** Restaurant Löwen, Dorfstrasse 22, 8630 Rüti, Grosser Saal  
5 Min vom S-Bahnhof Rüti, diverse Parkierungsmöglichkeiten in der Umgebung

**19.00 Uhr** Saalöffnung mit Getränkeverkauf

**19.30 Uhr** Begrüssung und Einführung durch **Jörg Kündig**, Kantonsrat FDP Bezirk Hinwil

**19.45 Uhr** Die Rentenreform 2020 diskutieren:

**Dr. Regine Sauter**, Nationalrätin FDP  
**Barbara Schmid-Federer**, Nationalrätin CVP  
**Martin Kaiser**, Leiter Sozialpolitik Schweiz Arbeitgeberverband  
**Markus Bischoff**, Präsident Gewerkschaftsbund Kt. Zürich

Diskussionsleiter  
**Christian Brändli**, Chefredaktor Zürcher Oberländer

Anschliessend Beantwortung von Fragen aus dem Publikum

**21.00 Uhr** Schluss der Veranstaltung [www.fdp-bezirk-hinwil.ch](http://www.fdp-bezirk-hinwil.ch)